

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpt., bei Lieferung frei Haus 50 Rpt. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlassätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlass hinsichtlich Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. O. Förster's Verlag. Verantwortlich für Textliches u. Sächsisches, Unterhaltungssteil, Sport u. Anzeigen: Karl Hoffmann, Pilsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pilsnitz, D. A. L. 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Stiller-Str. 4, Fernruf 518 u. 500

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramens des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 54

Mittwoch, den 4. März 1936

88. Jahrgang

Genfer Friedensappell

Sofortiger Waffenstillstand vorgeschlagen

Genf, 4. März.

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundesrates hat im Sinne der zwischen Eden und Flandin erzielten Einigung einen Appell an die Kriegführenden beschlossen. Sie werden, wie verlautet, aufgefordert, die Feindseligkeiten sofort einzustellen und Friedensverhandlungen im Rahmen des Paktes zu eröffnen. Sie sollen sich zu dieser Aufforderung bis spätestens 10. März äußern. Inzwischen sollen in Genf keine weiteren Beschlüsse gefaßt werden. Lediglich die Sachverständigen für die Durchführung der bisherigen Sanktionen sollen hier ihre Tagung fortsetzen.

Weitergehende französische Vorschläge, die sich auf die gleichzeitige Aussetzung der Sanktionen und auf die Anerkennung der durch den italienischen Vormarsch geschaffenen Lage bezogen, sind zurückgestellt worden. Dagegen hat der englische Außenminister auf die Festsetzung einer Frist für die Beantwortung der Vorschläge — es war auf englischer Seite von 48 Stunden gesprochen worden — verzichtet.

Die Ausschuss-Entscheidung

Die Entscheidung hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des Auftrages, den ihm der Völkerbundsrat in seiner Entscheidung vom 19. Dezember erteilt hat, richtet der 13er-Ausschuß einen dringenden Appell an die beiden Kriegführenden, sofort Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste des Paktes zu eröffnen mit dem Ziel der baldigen Einstellung der Feindseligkeiten und der endgültigen Wiederherstellung des Friedens. Der 13er-Ausschuß wird sich am 10. März wieder versammeln, um von den Antworten der beiden Regierungen Kenntnis zu nehmen.

Außerdem verlautet, daß sich die Sachverständigen auf ausdrücklichen Wunsch des englischen Außenministers in der Zwischenzeit auch mit der Art der Durchführung der Petroleum-Sanktionen beschäftigen werden, damit diese Maßnahme gegebenenfalls sofort beschloffen werden könne.

Ministertreffen in Rom

Italienisch-österreichisch-ungarische Zusammenkunft

Der italienische Ministerpräsident Mussolini erklärte vor dem Ministerrat, daß am 18., 19. und 20. März in Rom eine italienisch-österreichisch-ungarische Zusammenkunft unter Beteiligung des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg, des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und des ungarischen Außenministers Kanya stattfinden wird.

Wie Mussolini weiter sagte, werde das Ministertreffen sich auf der Linie der römischen Protokolle bewegen, die in den ersten zwei Jahren ihres Bestehens eine unübertreffliche Wirksamkeit zur Stärkung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Budapest, Wien und Rom gehabt hätten.

Mussolini eröffnete seine Ansprache mit einer Dankesrede an die siegreichen Truppen Badoglio. Bezüglich der Flottenkonferenz sagte Mussolini, eine politische Vereinbarung könne von Italien nicht unterzeichnet werden, wenn mit einer Verschärfung der Sanktionen gedroht werde oder sie begünstigt würden.

Italien gegen die Einschaltung Sowjetrußlands in die Donauraumpolitik

Zu der im Ministerrat von Mussolini angekündigten italienisch-österreichisch-ungarischen Zusammenkunft in Rom schreibt „Lavoro Fascista“: Die Sanktionspolitik habe naturgemäß den Prozeß einer europäischen Neuordnung unterbrochen, so daß die römischen Protokolle nicht in ein größeres System eingeschaltet werden könnten. Diese besondere europäische Lage könnte jedoch nicht den Schiffbruch der römischen Protokolle bedeuten, und bis zur Genüge den Mißerfolg der entsprechenden Londoner und Pariser Besprechungen beweisen.

Italienisches Mißtrauen

Zu dem Genfer Vermittlungsversuch äußert sich das halbamtliche „Giornale d'Italia“ sehr zurückhaltend und erklärt, es sei sogar Mißtrauen am Blase. Die Anregung habe in London und Paris geteilte Aufnahme gefunden. Die einen wollen darin einen Anlaß zu neuem Optimismus sehen, andere dagegen eine zweckmäßige Vorbereitung für einen sanktionistischen Angriff. Die guten Absichten Flandins seien schätzenswert. Sie erinnerten jedoch an das Vorgehen von Hoare und Laval, das damals „sofort und endgültig vor dem kriegerischen Sanktionismus abgewandt wurde“. Dieser nicht gerade weit zurückliegende und nicht bedeutungslose Fall müsse in Europa die ernstesten Zweifel über die praktische Entwicklung einer neuen Initiative dieser Art bestehen lassen.

„Zurückhaltung, ja Mißtrauen sind in dieser Hinsicht mehr als angebracht.“

Die bedingte Form der Annahme durch Eden sei nicht unwichtig. Eden scheine die französische Anregung nur als eine „bedingte Voraussetzung“ für die Anwendung verschärfter Sanktionen gegen Italien zu betrachten. Der sogenannte Vermittlungsvorschlag wäre also mit einem zwangsläufigen Druck verbunden und enthielte im wesentlichen eine Strafandrohung ähnlich der englischen Flottenzusammenziehung im Mittelmeer und der ergänzenden Flottenabmachung mit ihren undefinierbaren Aufgaben. In diesem Rahmen erscheine der neue Genfer Beschluß, ganz abgesehen von seinen unbekanntem Absichten in bezug auf seine Tragweite und seine Zielsetzung, mehr als unbestimmbar. Auch bewege er sich außerhalb der im raschen Werden begriffenen neuen Lage und der unumstößlichen Tatsachen der italienischen Stellungen. Für Italien sei, so schließt das halbamtliche Blatt, trotz des Genfer Spruches, der auf einer willkürlichen Paktauslegung fuße, Abessinien der tatsächliche Angreifer und der angebliche italienische Angriff nur berechtigte Notwehr, die, wie Mussolini heute im Ministerrat sagte, auch die Sache der Kulturwelt fördere.

Aufräumung des Schlachtfeldes

Im amtlichen Heeresbericht Nr. 144 drahtet Marschall Badoglio:

„Unsere Truppen setzen die Aufräumungsarbeiten auf dem Felde der Tembien-Schlacht fort, während die Flugwaffe die versprengten Feindestruppen nicht zur Ruhe kommen läßt. Der Feind versucht, über die zerklüfteten Steilpfade des Semien-Gebirges zu entkommen. Die Verheerungen, die die Niederlage in den Reihen des Feindes angerichtet hat, erweisen sich stündlich als schwerer, wie zunächst angenommen.“

Der Feind verlor in der Schlacht mehrere tausend Soldaten. Andere Verluste beziffert sich an Toten und Verwundeten auf 30 Offiziere, 450 Soldaten der Heimattruppe und 110 Asaris. Zwei italienische Flieger sind nicht zurückgekehrt. Zum erstenmal in der Geschichte des Kolonialkrieges wurde eine größere Aktion mit großen Truppenmassen durchgeführt unter gleichzeitiger Mitwirkung von Artillerie, kleineren und mittleren Kalibers, und von Kampfwagen, während der Himmel von einer Wolke von Flugzeugen verdunkelt war.

Alle diese Heeresbewegungen wurden in größter Ordnung durchgeführt. Sie überstiegen an Schwierigkeit das Vorstellbare. Täglich werden Tausende Tonnen an Material jeder Art befördert. In zwei Fällen wurde ein ganzes Armeekorps einzig und allein mit Hilfe von Flugzeugen verproviantiert. Die Tapferkeit unserer Truppen, die hervorragende Organisation des Nachschubs und die enge Zusammenarbeit aller Truppenteile bestätigen die hohe Schlagkraft, zu der die Streitkräfte des faschistischen Italien erwachsen sind.“

Addis Abeba ohne Nachricht

Die Lage an der Nordfront ist infolge Ausbleibens von Meldungen trotz großer Spannungen in Addis Abeba „immer noch ungeklärt“. Von zuverlässiger amtlicher Seite wird noch mitgeteilt, daß der Amba Madiji immer noch von abessinischen Truppen, die recht stark seien, gehalten werde. Es wird ferner dementiert, daß die Heeresgruppe des Ras Kassa von italienischen Truppen eingeschlossen sei.

Nach Gerüchten soll an der Südfront eine abessinische Entlastungsoffensive zu erwarten sein. Starke Kräfte des Generals Rastibu sollen am Webi Schebelle-Fluß zusammengezogen worden sein, die von Norden auf Dolo marschieren. General Rastibu könne so eine große Gefahr für die am Ganale Doria stehenden italienischen Truppen werden. Es heißt, daß in den nächsten Tagen große Überraschungen nicht ausgeschlossen seien.

Neue Siegesmeldung aus Rom

Die Armee des Ras Imru geschlagen?

Nach den im italienischen Hauptquartier der Nordfront vorliegenden Meldungen ist die letzte abessinische Stellung an der Nordfront am Dienstag zusammengebrochen. Die italienischen Truppen haben die Armee von Ras Imru in Stärke von rund 30 000 Mann am linken abessinischen Flügel nach dreitägigen blutigen Kämpfen im Schire-Gebiet westlich von Aksum vernichtend geschlagen. Die Abessinier gehen diesen Meldungen zufolge, von italienischen Bombengeschwadern verfolgt, in wilder Flucht über den Latage-Fluß zurück; die abessinischen Verluste sollen sehr schwer sein.

Auf der Hochebene von Tembien haben das dritte italienische und das Eingeborenen-Armeekorps nach dem Sieg über Ras Kassa die Säuberungsaktion fortgesetzt. Mehrere Stellungen, wie der Monte Andino und Enda Mariam Quoram, wurden besetzt. Auf dem von den Abessinier geräumten Gelände wurden Tausende von abessinischen Leichen und eine große Zahl von Verwundeten gefunden. Von den flüchtenden abessinischen Truppen wurden zahlreiche Waffen und Munition zurückgelassen; unter der Kriegsbeute befindet sich auch die Kriegskasse des abessinischen Heerführers mit vielen tausend Talern. Die italienischen Flieger berichten, daß von der abessinischen Nordarmee nur noch Trümmer übrig geblieben seien.

Italiens Verluste

Nach einer amtlichen Mitteilung belaufen sich die italienischen Verluste im Februar auf 194 Mann, von denen

Amthier Soll Seite 8

